**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 1 (1897)

Artikel: Weihnachten

Autor: Müller, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-574093

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nach Photogr. bon F. Boiffonas, Genf.

# 🚔 Weihnachten 🚝

Der heil'ge Abend senkt sich leise wieder nieder Auf die verschneite, traumbefang'ne Welt, In mir ertonen alte Kinderlieder wieder, Es scheint mir Alles rings verklärt, erhellt, Und neue Hoffnung bannt die Qualen müder Glieder, Und neues Ceben hat sich eingestellt. hab' ich euch endlich, endlich doch gefunden, Der gold'nen Jugendzeit verlor'ne Stunden?

3. Müller, Bafel.



### Blütenansacht.

Rings ein schwellendes Blütenmeer, Drüber die Nacht ist hingegangen. Traumhaft nur, aus der ferne her, Nachtigallen das Dhr erlangen.

Tiefes Schweigen. Es hält die Zeit Ihren Utem und fniet in Gebeten. Bilt es fünft'ger Dollkommenheit, Dder verlorenem Eden? -

3. Winteler, Marau.

## - Erinnerung. <

Stigge bon Rudolf Goldluft, Burich.

Der herrliche Alpensee liegt weit ausgedehnt zu Füßen ber Luftwandelnden. Bon bem fatten Grun ber Bergfette, Die ihn umzieht, ift kaum noch ein Ton zu bemerken, dagegen schimmern die entfernteren Gipfel im garten Rosenrot der unter= gegangenen Sonne. Goldig erstrahlt das Gewölbe.

Gin funftvoll gearbeitetes Gelande läuft um den weiten Bogen, ben die Bucht des Sees bildet, und langsam nur schiebt sich die dichte Menge vorwärts, auf dem schmalen Wege, der beliebten Promenade des weltbekannten Kurortes.

Allmählich wird es bunkler über bem ftillen Baffer; geheimnisvoll, leije, rauschen die Wellen heran, und die goldigen Tinten des fryskallenen Aethers, verdoppelt im Spiegel des zitternden Sees, werden blasser und blasser. Ein Hauch göttlicher Poesse schwebt in den Lüften, senkt ich auf die langsam wandelnde Menge und rührt an die

Gin anderes Bilb. Die Dunkelheit schwindet. Die flammenben Farben am Simmel, auf ben Spiken ber schneeigen Berge und auf bem Grunde bes leise rauschenben Baffers find zerfloffen. Aber licht ift es oben von weißlicher Bläue. Und alles übergießt ber junge Mond mit ber Fülle seiner filbernen Strahlen. Kaum hörbar rollen die Wellen ans Ufer und umfassen die Bucht mit funfelnben Berlen.

Binsam und stille liegt nun der Weg. Bon ferne klingen wie Sphärenmusik die Biolinen der kapelle herüber. Dort lauschen die Gäste dem Benusbergs Rurfapelle herüber.

Rur zwei Menichen lehnen über bas Gelander und fenten ihre Blide in die filberschinmernde Flut. — — Endlich richtet er sich gerade auf und läßt seine ernsten

Mugen über die fchlanke Beftalt gu feiner Rechten gleiten. Wie ein Lächeln zieht es über ihr Geficht.

Wollen Sie mir auch heute noch tein Wort der Hoffnung

geben? — fragt er eindringlich und mit leisem Beben.
— Warum quälen Sie mich? Ich bin ja noch so jung, zu jung, um mich zu entscheiden. Ich möchte ja noch so gerne genießen. Um mich liegt die Welt mit all ihren Freuden — — — und Sie sind so ernst.

Er guett unter ber Antivort, bennoch lenkt er wieber ein:
- Machen Sie mir baraus einen Borwurf, bag ich in meiner Unterhaltung mit Ihnen anregenbere, weniger obers flächliche Themata berühre, wie Ihre jüngere Umgebung? Sehen Sie denn nicht daraus, daß es mir sehr ernst ist? Können Sie